

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlitz, Bernsdorf, Adsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Knudsdorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Slangenborn, Thurn, Niedermüllern, Ruhlschnappel und Lischheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 22.

Hauptvertriebsort
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang.
Sonnabend, den 26. Januar

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Gewerbe- und Web- und Wirtsschule zu Lichtenstein.

Der Schulrat Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II soll im Schulsaal Sonntag, den 27. Januar, 11 Uhr durch einen öffentlichen Aktus gefeiert werden. Hierzu werden alle Freunde obiger Anstalten, besonders die Herren Mitglieder des Gewerbe- u. Web- und Wirtsschulvereins ergebenst eingeladen.
Lichtenstein, den 25. Januar 1918.
Die Schuldirektion
J. B. Dr. Gätzig.

Fleischverkauf in Callenberg

Sonnabend, den 26. Januar 1918

a) bei Fleischmeister Schöndert:			
Nr. 161-200 born.	8-9 Uhr,	Nr. 51-75 nachm.	1-2 Uhr,
Nr. 201-225 born.	9-10 Uhr,	Nr. 76-100 nachm.	2-3 Uhr,
Nr. 1-25 born.	10-11 Uhr,	Nr. 101-130 nachm.	3-4 Uhr,
Nr. 26-50 born.	11-12 Uhr,	Nr. 131-160 nachm.	4-5 Uhr,
b) bei Fleischmeister Schramm:			
Nr. 331-360 born.	8-9 Uhr,	Nr. 226-250 nachm.	1-2 Uhr,
Nr. 361-400 born.	9-10 Uhr,	Nr. 251-275 nachm.	2-3 Uhr,
Nr. 401-425 born.	10-11 Uhr,	Nr. 276-300 nachm.	3-4 Uhr,
Nr. 426-450 born.	11-12 Uhr,	Nr. 301-330 nachm.	4-5 Uhr,
c) bei Fleischmeister Gätzig:			
Nr. 541-600 born.	8-9 Uhr,	Nr. 751-800 nachm.	1-2 Uhr,
Nr. 601-640 born.	9-10 Uhr,	Nr. 801-850 nachm.	2-3 Uhr,
Nr. 641-700 born.	10-11 Uhr,	Nr. 851-900 nachm.	3-4 Uhr,
Nr. 701-750 born.	11-12 Uhr,	Nr. 451-500 nachm.	4-5 Uhr,
		Nr. 501-540 nachm.	5-6 Uhr.

Callenberg, den 25. Januar 1918.

Der Ortsnahrungsausschuss für Callenberg.

Alle hiesigen Lebensmittelhändler werden aufgefordert, — neue Preisansätze — in der vorgeschriebenen Weise Montag, den 28. Januar 1918 vormittags 11 bis 12 Uhr in der Rathhausstrasse einzurichten. Versäumnis wird bestraft.
Callenberg, den 26. Januar 1918
Der Bürgermeister.

Schule zu Hohndorf.

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet Sonnabend, den 26. Januar vormittags 9 Uhr in der Aula der Schule öffentlicher Fest-Aktus statt, zu dem hierdurch ergebenst eingeladen wird.
Hohndorf, den 25. Januar 1918. Die Schuldirektion.

Realschule mit Realschule — Reformlehranstalt zu Glauchau.

Die Anmeldungen zur Operantnahme werden am 28., 29. und 30. Januar born. von 11 bis 1/2 Uhr im Amtszimmer des Direktors entgegen genommen, woselbst unter gleichzeitiger Vorstellung des betreffenden Anabens. Vorzulegen sind außer dem Geburts- oder Taufzeugnis und dem Impfschein des Kandidaten dessen letztes Schulzeugnis, bei Konfirmierten auch der Konfirmationschein.
Glauchau, den 21. Januar 1918. Berlet.

Bezugsverband.
R.-B.-Nr. 74 / 62r.

Inanspruchnahme von Getreide und Hülsenfrüchten.

In der Zeit vom 1. bis 10. Februar dieses Jahres findet eine Festsetzung der Vorräte an Brotgetreide, Gerste, Hafer und Hülsenfrüchten aller Art sowie eine Aufnahme der Getreide- und Strohvorräte durch besondere hierzu bestellte Kommissionen statt.
Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe und sonstigen Besitzer von Vorräten der vorgenannten Art oder deren Stellvertreter sind verpflichtet, Auskunft zu erteilen. Unterliegen vorzulegen, sowie das Beitreten der Grundstücke Vorrats- und Betriebsräume zuzulassen.

Befragte sind verpflichtet, Vorräte können unter Preisermäßigung entliehen werden. Es liegt auch im eigenen Interesse der Landwirte, diese Vorräte spätestens bis zum 31. Januar dieses Jahres zu liefern.

Punkt 5 der Bekanntmachung vom 2. Januar 1918 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

- in folgenden 25 Fluren: Hohndorf, Callenberg, Bernsdorf, Callenberg mit Rittergut, Ebersbach, St. Egidien, Falken, Bernsdorf, Gumbach mit Rittergut, Heinrichsdorf, Hohndorf, Ruhlschnappel, Slangenborn, Langenschürsdorf, Lobsdorf, Metzdorf, Müllen St. Nicola, Müllen St. Michael, Müllen St. Nicola, Oberlangwitz, Adlitz, Adsdorf mit Rittergut, Lischheim, Bolzlaube:
 - für die über 350 m hoch gelegenen Flurstücke:
 - an Sommerroggen 5 Str.
 - „ Sommerweizen 4,07 „
 - „ Gerste und Hafer 5 „
 - für die unter 350 m hoch gelegenen Flurstücke der obigen 25 Fluren und außerdem:
 - in den Fluren: Glauchau, Bernsdorf, Höndorf, Reysch, Sipprand, Niederlangwitz, Niedermüllern, Niederwintel, Oberschindmann, Reichenbach, Rothbach, Slangenborn, Thurn mit Rittergut, Bernsdorf:
 - an Sommerroggen 3,20 Str.
 - „ Sommerweizen 3,70 „
 - „ Gerste und Hafer 4 „
 - in den übrigen Fluren: Glauchau, Merane, Waldenburg, Wilbersthal, Altsiedel Waldenburg, Altsiedel Waldenburg mit Rittergut, Berthelsdorf, Breitenbach, Gauritz, Gratenlaube, Dönnitz, Dönnitz, Dönnitz, Frankau, Gähwitz, Gähwitz, Hartau, Jersitz, Klein- und Großschindmann, Niederwintel, Niederschindmann, Oberdorf, Oberwiera mit Rittergut, Oberwintel, Oertersthal, Pfaffroda, Reufe mit Rittergut, Reufschindmann, Schlangitz, Schönberg, Schönbrunn, Schwand, Seifersdorf, Teitan, Uhlmannsdorf, Waldbach, Weidenbach, Wiedersdorf, Wünschendorf, Wulm, Ziegelstein:
 - (an Sommerroggen 3,20 Str.
 - ebenfalls („ Sommerweizen 3,70 „
 - dagegen an Gerste und Hafer 3,50 „
 - für den ganzen Bezirk:
 - an Erbsen, Bohnen und Sojabohnen 4 Str.
 - „ Bistortaerbsen, Ackerbohnen 6 „
 - „ Buchweizen 2 „

Zu widerhandlungen werden nach § 79 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 bestraft.
Glauchau, den 22. Januar 1918.
Amtshauptmann Freiherr v. Wedel.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Einer von denen, die an der Emordana Ichnogarens und Kofokhins teilgenommen haben, wurde verhaftet. Alle Körper sind bekannt; ihre Verhaftung steht nahe bevor.
* Am 20. Jan. von Odessa beurlaubt: der Sowjet II rumänische Fahrzeuge, darunter zwei Torpedoboote und drei Kanonenboote.
* Vor einigen Tagen wurde ein Attentat gegen das Munitionsdépôt des rumänischen Heeres in Jassy verübt. Es erfolgte eine fürchterliche Explosion, wobei Kriegsvorräte und Munition im Wert von 34 Millionen vernichtet wurden.

* Der japanische Kreuzer „Matsuga“ ist auf den Küsten von Landona (Süd-Frankreich) an, nordwestlich von Santa, angekommen. Das Schiff verließ mit eigener Kraft Losungen.
* Irland beantragt Auslieferung zu den Friedensverhandlungen.
* Das braunschweigische Herzogsboot ist in Berlin eingetroffen und dürfte erst nach Kaisers Geburtstag von dort abreisen.
* In Wien und Prag gilt der Ausbruch als beendet.
* Das britische Außenministerium ist am Montag nachmittags zu einem außerordentlichen Antritt zusammengetreten, um zu den bedauerlichen Vorgängen in Petersburg, durch die auch englische Staatsangehörige in ihren Rechten verletzt wurden, Stellung zu nehmen.

* „Eisbares“ mündet aus Paris: Die Regierung übricht einen Antrag auf Paris durch deutsche Klagen, die in London so großen Schaden anrichteten. Die Regierung ändert es sofort, die Gefahr zu kennen. Am Falle des Antrages kann alle Schaden sowie die Zugänge zu den Untergrundbahnen abgebaut sein, wobei sich das Publikum nicht mehr um die Verhängung werde durch Plakate verbreiten.
* Aus Petersburg wird gemeldet: In der Nacht vom 18. zum 19. Januar ereigneten sich neue schwere Plünderungen von Privathäusern und Palästen in Petersburg. Bewaffnete Banden drangen in die Wohnungen ein und raubten hier eine große Anzahl von kostbaren, andere Banden drangen in die Bibliothek ein und stahlen eine große Anzahl wertvoller Schriften. Der Schaden ist groß.

Reichskanzler v. Hertling und Graf Czernin über die Frage.

Nach den Informationen, die der Staatssekretär von Bülow am Mittwoch den Reichsboten über die Friedensverhandlungen gegeben hatte, hielt man am Donnerstag nachmittag im Hauptsaal des Reichstages Reichskanzler Dr. Graf von Hertling die angekündigte große Rede. Er verbreitete sich zunächst über

Dr. Graf von Hertling

und betonte: Die Friedensverhandlungen gehen langsam weiter und sie sind außerordentlich schwierig. Trotzdem hatte ich an der Hoffnung fest, daß wir mit der russischen Delegation in Presh-Titowol demnächst zu einem guten Abbruch gelangen werden.

Wichtigere standen unsere Verhandlungen mit den Vertretern der Ukraine. Auch hier sind noch Schwierigkeiten zu überwinden, aber die Aussichten sind günstig. Wir hoffen, demnächst mit der Ukraine zu Abschlüssen zu kommen, die im beiderseitigen Interesse gelegen und nach der wirtschaftlichen Seite vorteilhaft sein würden. Ein Ergebnis, meine Herren, war bereits am 4. Januar abends um 10 Uhr zu verzeichnen.

Wie Ihnen allen bekannt ist, hatten die russischen Delegierten zu Ende Dezember den Vorschlag gemacht, eine

Einladung an sämtliche Kriegsteilnehmer ergehen zu lassen, sie sollten sich an den Verhandlungen beteiligen. Am 4. Januar des Abends um 10 Uhr war diese Frist verstrichen. Eine Antwort war nicht erfolgt. Das Ergebnis ist, daß wir der Entente gegenüber in keiner Weise mehr gebunden sind, daß wir die Bahn frei haben für Sonderverhandlungen mit Rußland und daß wir auch selbstverständlich an jene von der russischen Delegation und vorerwähnten allgem. Friedensvorschläge der Entente gegenüber in keiner Weise mehr gebunden sind. Inhalt der damals erwarteten Antwort, die ausgeblieben ist, sind inzwischen, wie die Herren alle wissen.

Zwei Rundgebungen feindlicher Staatsmänner

erfolgt, die Rede des englischen Ministers Lord George vom 3. Januar und die Vorkath des Präsidenten Wilson vom Tage danach. Die Rede des englischen Staatsmannes tat der Reichskanzler fast ab. Da wir nach der Entente die Schulden am Krieges sein sollen, gab er noch einmal einen Rückblick an die dem Krieges vorausgegangenen Verhältnisse und Vorgänge. Wie bei Lord George, so ist auch nach Ansicht des Redners bei Wilson der Ton der Rede friedlicher geworden. Die 14 Punkte des Friedensprogramms der Amerikaner sind im wesentlichen der Reichskanzler.

In Punkt 6. Räumung des russischen Gebietes, erklärte er: Nachdem die Entente es abgelehnt haben, sich den Verhandlungen anzuschließen, muß ich im Namen der vier verbündeten Mächte eine nachträgliche Ermächtigung ablehnen. Diese Fragen gehen allein Rußland und die vier verbündeten Mächte an. Ich halte an der Hoffnung fest, daß es gelingen wird, zu einem guten Verständnis sowohl mit den russischen Mandatären als mit dem ehemaligen russischen Kaiserreich zu gelangen.

Punkt 7: Die belgische Frage. In keiner Zeit während des Krieges hat die gewalttätige Anliederung Belgiens an Deutschland einen Programmteil der deutschen Politik gebildet. Die belgische Frage kann in ihrer Einzelheit erst durch die Friedensverhandlungen geordnet werden. Solange unsere Waffen nicht stillgelegt sind, muß die Intervention des Gebietes der Verbündeten die einzige mögliche Grundlage von Friedensbestrebungen bieten kann, müssen sie eine Vorwegnahme der belgischen Angelegenheit aus der Gesamtdiskussion ableiten.

8. Räumung des italienischen Territoriums. Die okkupierten Teile Frankreichs sind ein wertvolles Aushandlungsobjekt in unserer Hand. Auch hier bildet die gewalttätige Anliederung keinen Teil der amtlichen deutschen Politik. Die Bestimmungen und Modalitäten der Räumung, die den vitalen Interessen Deutschlands Rechnung tragen müssen, sind zwischen Deutschland u. Frankreich zu vereinbaren. Von einer Abtretung von Reichsgebieten kann nie und nimmer die Rede sein. Das Reichstand, das sich immer mehr dem Fortschritt innerlich anpaßt, hat, das sich in hochentwickelter Weise wirtschaftlich immer mehr fortentwickelt, von dem mehr als 87 Prozent die deutsche Kulturtracht herkommen, werden wir uns von den Feinden unter irgendwelchen Umständen nicht wieder abgeben lassen. (Beifall des Saals.)

9. 10 und 11. Nationalitätsgrenzen, Nationalitätsterritorien der Donaumonarchie, Balkanstaaten. Hier werden größtenteils die Interessen unserer verbündeten Länder Ungarn überwiegen. Wo deutsche Interessen im Spiel sind, werden wir sie aufs nachdrücklichste wahren. Die neue Weltkarte, welche sich im Krieges so glänzend bewährt hat, muß auch im Frieden nachwirken und so werden wir auch andererseits alles daran setzen, daß für Österreich-Ungarn ein Friede zustande kommt, welcher den berechtigten Ansprüchen Rechnung trägt.

12. Türkei. Auch hier möchte ich unseren Interessen und wahren Bundesgenossen in keiner Weise vorgreifen. Die Integrität der Türkei und die Sicherung ihrer Hauptstadt sind wichtige Lebensinteressen auch des Deutschen Reiches. Unser Verbündeter kann hier stets auf unseren nachdrücklichsten Beistand rechnen.

Punkt 13: Polen. Nicht die Entente, sondern das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn haben die Polen dem zivilisierten Regiment freigegeben. Es sind auch Deutschland, Österreich-Ungarn und Polen überlassen, sich über die zukünftige Gestaltung dieses Landes zu einigen; wir sind durchaus auf dem Wege hierzu.

Wir müssen uns nun fragen, ob aus all diesen Reden und Vorkathungen von Lord George und Wilson uns wirklich ein echter, ehrlicher Friedensvorschlag entgegentritt. Sie enthalten gewisse Grundzüge, denen auch wir zustimmen können, und die Auswägung und Bestimmung der Verhandlungen bilden könnten. Wo aber konkrete Fragen zur Sprache kommen, die für uns und unsere Verbündeten von entscheidender Bedeutung sind, da ist ein Friedensvorschlag weniger bewertbar.

Das ist weiter wollen den Feinden nicht vordringen, sie streifen aber begehrt nach Teils ansetzt und unsere Verbündeten Länder, und immer wieder bringt die Ansetzung durch, als seien wir die Schuldigen, die Ruhe tun und Befreiung gelassen müssen. So spricht immer noch der Sieger zu dem Besiegten. Von diesem Standpunkt, von dieser Haltung sollen sich die Führer der Entente trennen lassen.

Unsere militärische Lage war niemals so günstig wie sie jetzt ist

Unsere gemalten Meerflotte ist mit unermindelter Siegesgewissheit in die Zukunft. Durch die ganze Welt geht unbrochene Kampfbereitschaft. Ich erinnere an mein Wort vom 29. November: Unsere wiederholt ausgebrochene Friedensbereitschaft, der Welt die Verlässlichkeit, daß kein Krieges für die Entente sein, den Krieg immer weiter zu verhängern. Zwingen uns unsere Feinde hierzu, so haben sie die sich daraus ergebenden Konsequenzen zu tragen. Wenn die Führer der feindlichen Mächte, also wirklich zum Frieden geneigt sind, so mögen sie ihr Programm nochmals revidieren. Dann ist uns mit neuen Vorschlägen kommen, dann werden wir sie auch ernstlich prüfen, denn unser Ziel ist kein anderes als die Wiederherstellung eines dauernden allgemeinen Friedens. Dieser ist aber solange nicht möglich, als die Integrität des Deutschen Reiches, die Sicherung seiner Lebensinteressen und die Würde unseres Vaterlandes nicht gewahrt bleiben. Am liebsten meine Herren, sind wir alle einzig (beifall des Saals) über die Welt haben kann man verächtlicher Meinung sein. Aber lassen wir jetzt alle diese Annahmeverrichtlichkeiten zurücktreten, gehen wir zusammen, Regierung und Volk, und der Sieg wird unser sein! Ein guter Friede wird uns maß kommen. Das deutsche Volk erträgt in bewundernswürdiger Weise die Leiden und Mühen des Krieges. Ich denke besonders an die kleinen Handwerker und die arbeitsbeschäftigten Beamten; aber die alle Männer und Frauen, wollen aushalten und durchhalten. In politischer Weise lassen sie sich nicht von Schlingenspielen betören, wissen sie zu unterscheiden zwischen den Realitäten des Lebens und glückverheißenden Träumen. Ein solches Volk kann nicht untergehen. Gott ist mit uns und wird auch ferner mit uns sein. (Beifall des Saals.)

Rede des Grafen Czernin

Wien, 24. Januar. (Rede des Wiener K. K. Legat. Herr Graf Czernin.) Am Ausbruch der Konferenz der Österreichischen Delegation hielt heute der Minister des Reiches, Graf Czernin, eine Rede, in welcher er einleitend betonte, daß jene, welche den Verlauf der Verhandlungen anscheinend zu langsam finden, sich auch nicht annähernd die Fortsetzung von den Schwierigkeiten machen können, die zu beheben sein. Schwierigkeiten hätten Friedensbestrebungen bei einem Feindes hätte gefunden und es sei ganz ausgeschlossen, daß Verhandlungen von dem Umfang und der Tiefe der jetzigen Art und ohne Schwierigkeiten verlaufen könnten. Wenn, fuhr der Minister fort, das Ergebnis der Friedensverhandlungen in die Welt hinaus telegraphiert wurde, so müßten sie darüber waren wir uns von vornherein im Klaren, die öffentliche Meinung anzudeuten. Wenn wir trotzdem dem Punkte der russischen Regierung nach dieser Bescheidigung sofort stattgaben, so geschah dies, weil wir nichts zu verdecken hatten. Die Basis, auf welcher Österreich-Ungarn mit den verschiedenen neuentstandenen russischen Reichen verhandelt, ist die

ohne Kompensationen und ohne Annexionen

Das war mein Programm schon vor einem Jahre, und ich habe der Öffentlichkeit niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß ich mich nie auch nur um Haartbreite von diesem Wege abbringen lassen würde. Ich verlange keinen Quadratmeter und keinen Kubmeter von Rußland, und wenn, wie es scheint, Rußland auf dem gleichen Standpunkt steht, dann muß der Friede zustande kommen.

Der Minister bestrich dann die zwei größten Schwierigkeiten, welche die Entente entgegenbrachte. Die Verhandlungen nicht so schnell voranzutreiben, wie alle wünschten. Die erste Schwierigkeit sei, daß mit verschiedenen neuentstandenen Reichen zuerst mit einem russischen Kompensationsverhandelt werden müsse

Bezüglich Polens

Leider Grenzen noch nicht genau fixiert sind, während wir, daß keine Bevölkerung frei und unbeeinträchtigt ihr eigenes Schicksal wolle. Wir wünschen nur den freiwilligen Anschluß Polens und ich halte unbedenklich an dem Standpunkt fest, daß die politische Frage den Friedensschluß nicht um ein einziges Tag verzögern darf. Sucht es nach Friedensschluß eine Abklärung an uns, so werden wir es gerne annehmen.

Die zweite Schwierigkeit ist unlangsam die Reimodifikation unserer deutschen Bundesgenossen und der Petersburger Regierung über die Interpretation des Selbstbestimmungsrechtes der zivilisierten Völker der von deutschen Truppen besetzten Gebiete. Die politische Berücksichtigung des von den Feinden geschaffenen großen Apparates, der in den zivilisierten Gebieten das Staatsleben ernstlich gefährdet praktisch unhaltbar. In beiden Fragen muß ein Mittelweg gefunden werden. Meiner Meinung nach sind die Differenzen bei beiden Standpunkten nicht groß genug, um ein Scheitern der Verhandlungen zu rechtfertigen. Sind wir erst mit den Russen zum Frieden gekommen, so ist meines Erachtens der allgemeine Frieden nicht mehr lange zu verhindern trotz aller Anstrengungen der westlichen Interventionisten. Die Frucht des allgemeinen Friedens ist meiner Überzeugung nach im Osten begriffen, und es ist nur eine Frage des Durchhaltens, bis wir einen allgemeinen ehrenvollen Frieden errufen oder nicht. (Beifall des Saals.) Wilson hat mich das von Wilson an die ganze Welt gerichtete Friedensangebot bekräftigt, in dem ich eine bedeutende Annäherung an den österreichisch-ungarischen Standpunkt finde. Bezüglich der Differenzen möchte eine Aussprache zur Klärung und Annäherung führen. Vielleicht könnte ein Gedankenaustausch zwischen Amerika und Österreich-Ungarn zum Ausgangspunkt für eine Aussprache zwischen den Parteien werden, die bisher noch nicht die Behauptung über den Frieden ertraten.

Meine Arbeit gilt dem Frieden mit der Ukraine und mit Petersburg

Der Frieden mit Petersburg wird uns dem allgemeinen Frieden näher bringen. Den Frieden mit der Ukraine wünschen wir, weil sie Lebensmittel exportieren wird, wenn wir handelsfähig werden. Die Konferenz war heute eine Weltfrage, nicht nur die Interessen Österreichs und der Neutralen, sondern auch die uns. Ein ehrlicher Friede braucht keine Zeit, denn der Friedensschluß muß festhalten, ob, was und wie der ukrainische Kompensationsvertrag wird. Die unvorhergesehenen Verhältnisse in diesen neuentstandenen Reichen bilden eine große Erschwerung und Verzögerung der Friedensverhandlungen. Wenn Sie uns in den nächsten Tagen und mich zu einem Abbruch, das ich über Nacht zwingen, dann geht unsere Bevölkerung des Fortschritts aus einem Friedensschluß verlustig. Es handelt sich nicht mehr in einer Linie um die Beendigung des Krieges an der ukrainischen Front, denn dieser ist menschlicher Berechnung nach überhand zu Ende, da weder die Ukrainer noch wir den Krieg fortzuführen beabsichtigen und uns auf der amerikanischen Basis einigen. Wir sind in keiner Lage, in der wir lieber heute einen schlechten Frieden ohne wirtschaftlichen Frieden als morgen einen guten Frieden mit wirtschaftlichen Vorteilen schließen müssen.

Mit Streits scheidet wir uns ins eigene Fleisch

und schließlichen durch solche Mittel den Frieden nicht. In der Regierung genau das gleiche will wie die Majorität der Konvention, das heißt die baldige Erklärung des ehrenvollen Friedens ohne annexionsartige Ziele, so wäre es Wahnsinn, ihr in der Widen zu helfen. Entweder haben Sie Vertrauen zu mir, die Friedensverhandlungen weiter zu führen, dann müssen Sie mich stützen. Es soll die Vertrauensfrage vorgelegt werden, und wenn ich die Majorität gegen mich habe, so geht um Ganze. Sie haben Vertrauen oder Sie haben es nicht.

Wichtige Besprechungen in Berlin und Wien

Berlin, 24. Januar. Beim Reichskanzler fand gestern, wie das „Berl. Tagbl.“ berichtet, eine Konferenz statt, an der auch Generalfeldmarschall Hindenburg und General Ludendorff teilnahmen. — Hindenburg und Ludendorff sind im Laufe des gestrigen Tages ins Große Hauptquartier zurückgekehrt.

Wien, 24. Januar. Western fanden wichtige Besprechungen über auswärtige Angelegenheiten statt. Der ungarische Ministerpräsident, Dr. Bethlen, und Graf Tisza waren in Wien eingetroffen und hatten mit dem Grafen Czernin eine längere Besprechung, in der sie Graf Czernin über die Friedensverhandlungen eingehend unterrichtete. Darauf begaben sich Graf Tisza, Dr. Bethlen und Graf Czernin zum Kaiser Karl, von dem sie in einer längeren Audienz empfangen wurden.

